



Zitat des Tages

„Bei Bio sind die Kontrollen engmaschig, schwieriger wird es bei den Produkten aus der Region.“

Brauerei-Besitzer Gottfried Härle aus Leutkirch bei der Diskussion in Karsee.

So erreichen Sie uns

Geschäftsstelle 07522/91682-20
Fax 07561/809718
Redaktion 07522/91682-40
Fax 07561/809716
wangenred@schwaebische-zeitung.de
Anzeigenservice 07522/91682-20
Aboservice 0180-200 800 1
Anschrift Eselberg 4,
88239 Wangen
schwaebische.de

Was bringt die
Woche
in der Region?



OB Lang spricht beim Bürgerforum

Montag, 21. März: Über aktuelle Themen der Kommunalpolitik der Stadt Wangen referiert Oberbürgermeister Michael Lang ab 15 Uhr in der Häge-Schmiede beim regelmäßigen Treffen des Bürgerforums. **Dienstag, 22. März:** Beim Jedermannschießen in Eisenharz besteht Gelegenheit, Treffsicherheit zu beweisen. Ab 19 Uhr kann im Schützenheim Eisenharz geschossen werden. **Mittwoch, 23. März:** Ein Jahresrückblick mit Diaschau, aber auch ein Ausblick auf die nächsten Projekte stehen bei der Mitgliederversammlung des Altstadt- und Museumsvereines auf dem Plan. Beginn der Sitzung im Hotel Restaurant Blaue Traube ist um 19 Uhr. **Donnerstag, 24. März:** Die Wanger Theatergruppe Karibu zeigt um 20 Uhr im Jugendhaus das Theaterstück „Ein Reicher und drei Arme“. Infos sind unter der Rufnummer 07522/912783 zu bekommen.

Radfahrer streift Pkw

WANGEN (ga) – Ein Radfahrer hat am frühen Freitagmorgen am Boelckeplatz einen in gleicher Richtung auf der Zepplinstraße fahrenden Pkw der Marke Honda gestreift. Erst später bemerkte die Autofahrerin einen Schaden am Spiegel. Bei dem Radfahrer soll es sich um einen etwa 30- bis 45-jährigen Mann mit kurzen Haaren handeln. Er war mit einer dunklen Jacke bekleidet und fuhr ein dunkles Rad. Hinweise erbittet die Polizei unter Telefon 07522/9840.

Grüß Gott!

Bis dann, Chef!

Heute ist Welthauswirtschaftstag. Wobei nirgends steht, ob wir jetzt alle zum Putzeimer greifen sollen – oder nur an die Hauswirtschaft denken. Meine Kolleginnen se, nin und ich, die wir gestern gemeinsam Sonntagsdienst hatten, fanden, dass es doch eine prima Gelegenheit sei, den Männern das Feld zu überlassen. Sie könnten sehen, wie sich „das bisschen Haushalt“ von allein schafft. Und wir Frauen würden im Betrieb das Kommando übernehmen. Also Chef, heute hast du bürofrei, der Schrubber steht schon da. Oder siehst du das womöglich ganz anders? (sum)

Messe: Karseer Hauptschüler zeigen ihre Kompetenz

Regionalmesse bleibt hinter den Erwartungen – Karseer Juniorenfirma kann dennoch stolz auf das Erreichte sein

Von Vera Stiller

KARSEE - Sie können zu Recht stolz auf das Erreichte sein. Wenngleich die Anzahl der ausstellenden Firmen wie auch die der Messebesucher weit hinter ihren Erwartungen zurückblieb, so haben die Schüler der neunten Klasse der Hauptschule Karsee doch gezeigt, was in ihnen steckt. Nicht nur, dass sie im vergangenen Jahr eine Juniorenfirma gründeten, eine Messe mit Podiumsdiskussion planten und sie dann aufbauten, sie strafften auch das Vorurteil Lügen, Jugendliche hätten keinen Mumm, zeigten keine Initiative.

Dass es letztendlich auch in Karsee nicht ohne Begleitung, nicht ohne Unterstützung ging, war klar. So waren es Wolfgang Endel von „e.Konzept“ und insbesondere Lehrkraft und ehemaliger Schulleiter Gerhard Lang, die zunächst einmal inhaltliche Lücken schließen mussten und dann kräftig mit anpackten.

„Die Vorarbeit in der Schule war ein wichtiger Aspekt“, sagte denn auch Endel. Und Lang erklärte, wie schwierig es zunächst war, das Thema „Nachhaltigkeit“ überhaupt in den Bildungsplan unterzubringen. Die bange Frage, ob das Projekt gelingen sei, müsse, so Gerhard Lang zu Beginn der Podiumsdiskussion am Freitagabend, „nachhaltig hinter-



Gerne ließ man sich von Angela und Norbert Halder aus Amtzell über die „Faire Milch“ informieren. FOTO: STILLER

fragt werden“. Doch für Wolfgang Endel stand zu diesem Zeitpunkt bereits fest: „Es lässt sich etwas bewirken!“ Eine kleine Auswahl von Handwerkern, Landwirten und Mitglie-

dern verschiedener Organisationen war es, die die „Regionalmesse“ am Freitag und Samstag aufrecht hielten. So konnten sich die Besucher über die „Faire Milch“ informieren

und sie auch kosten. Da zeigte Küfermeister Heinrich Ehrle aus Leupolz seine selbst entworfene und gebaute Duschkabine aus Holz und machte Lust auf „Wellness“ und „Fitness“ im

Holzbottich mit integriertem „Karrussell“.

Wen die Müdigkeit überfallen hatte, der wünschte sich recht bald den erholsamen Schlaf in einem der von der Karseer Schreinerei Edwin Moosmann gezimmerten Bettgestelle aus Eiche. Wie die kleine Schau Vorfreude auf eines der nach Kundenwünschen geschaffenen Möbel aus einheimischen Hölzern machte.

Musikkapelle spielt

Der Vertreter der „BayWa“ aus Tettngab bekann, dass man sich neben dem Gedanken der Nachhaltigkeit nun seit 2009 auch dem Geschäftsfeld „Regenerative Energien“ geöffnet habe. Schließlich war es Dorothee Schulz-Nowitzki von der „Interessengemeinschaft für Lebensgestaltung“, die für die „Messe und Kongress für eine nachhaltige und soziale Zukunft“ vom 20. bis 22. Mai in der Inselhalle Lindau eine Einladung aussprach. Beispiele zum Thema „Vollwertkost“, aber auch Bier und Säfte aus der Region sowie Käseproben aus der Leupolzer Molkerei komplettierten das Angebot. Daneben wurde Kindern die Möglichkeit des Spielens mittels „Spielofant“ eröffnet. Die Musikkapelle Karsee umrahmte den Frühschoppen am Samstagvormittag.

Experten diskutieren über Nachhaltigkeit in der Wirtschaft

100 Zuhörer finden sich zur von der Juniorenfirma der Hauptschule Karsee veranstalteten Diskussion ein

Von Vera Stiller

KARSEE - Wird der Begriff der Nachhaltigkeit zu leichtfertig in den Mund genommen? Was bedeutet überhaupt nachhaltiges Wirtschaften – und hier insbesondere das im regionalen Bereich? Was können Politik und Wirtschaft, was kann aber auch jeder Einzelne dazu beitragen, um diesen „Lernprozess“ mit seinen drei Säulen „Wirtschaft, Umwelt und soziale Gerechtigkeit“ mit Leben zu erfüllen?

Wie vielfältig das von der Karseer Juniorenfirma gestellte Thema „Nachhaltiges, ökologisches Wirtschaften in unserer Region“ ist, erfuhren die gut 100 Zuhörer am Freitagabend in der Turn- und Festhalle Karsee. Die Macher von „Jufima“, Schüler der 9. Klasse der Hauptschule Karsee zusammen mit Lehrkraft Gerhard Lang und Wolfgang Endel von „e.Konzept“, hatten zu einer Podiumsdiskussion eingeladen.

Kein Schlagabtausch

Dass es schließlich keinen Schlagabtausch unter den fünf Teilnehmern auf der Bühne gab, sondern der Abend zu einer vom gegenseitigen Respekt getragenen Informationsveranstaltung wurde, war wohlthuend. Auch, dass Moderator Joachim Umbach, Mediendirektor des Schwäbischen Verlags, das Gesagte am Ende „so stehen“ ließ und statt der allgemeinen Diskussion anbot, persönliche Fragen außerhalb des Podiums stellen zu können. Zu-



Informierten über das nachhaltige, ökologische Wirtschaften in der Region: (von links) Oberbürgermeister Michael Lang, Gottfried Härle (Brauerei Clemens Härle), Wolfram Dreier (Firma Schnell Zündstrahlmotoren), Moderator Joachim Umbach, Hilke Patzwall (Firma VAUDE) und Dr. Ulrich Maurer (Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr). FOTO: VERA STILLER

nächst rückte Dr. Ulrich Maurer, der im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr stellvertretend das Referat „Grundsatzfragen der Umweltpolitik, Nachhaltigkeit“ leitet, die vom Land Baden-Württemberg ins Leben gerufene „Nachhaltigkeitsstrategie“ in den Fokus. Da viele Umweltprobleme seit Ende der 80er-Jahre für den einzelnen nicht mehr erkennbar oder wahrnehmbar seien, daneben ökologische Faktoren wie soziale und ökonomische Rahmenbedingungen mitbedacht werden müssten, bedürfe es eines Prozesses, der vor allem auch den Blick auf die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen richte.

500 gesellschaftliche Gruppen seien es, so Dr. Maurer weiter, die sich hier engagierten. Gemeinsam suche man nach Lösungen, die ländlichen Gemeinden für die Zukunft attraktiv im Hinblick auf Arbeitsplätze oder Tourismus zu halten. Nicht zuletzt deshalb, „weil sie unverzichtbar für den Erhalt ausgewogener Lebensverhältnisse sind“.

Auf möglichen Etikettenschwindel bei „Bio“-Produkten angesprochen, zeigte sich Gottfried Härle, Geschäftsführer der Brauerei Clemens Härle in Leutkirch und Vorstand des Verbandes „Unternehmens-Grün“, überzeugt: „Bei Bio sind die Kontrollen engmaschig, schwieriger wird es

bei den Produkten aus der Region.“ Für Härle ist es unabdingbar, „dass man als Produzent glaubwürdig ist“. Sei die Glaubwürdigkeit einmal verspielt, dann brauche es „viele Jahre des Wiederaufbaus“. Hilke Anna Patzwall war mit dieser Einschätzung nicht ganz zufrieden. „Ins Internetaumfeld zum Beispiel kann man doch reinsetzen, was man will“, sagt die Umweltbeauftragte des Outdoor-Ausrüsters Vaude mit Sitz in Tettngab. Die junge Frau setzt da mehr auf das, was das Familienunternehmen, für das sie arbeitet, auszeichnet: „Wir haben unsere Standards selbst erarbeitet und kommunizieren sie mit dem eigenen Gütesiegel

„Green Shape“. Die besagen, dass unsere Produkte mindestens 90 Prozent aus Biobaumwolle, recycelten Materialien oder der Holzfaser Tencel bestehen müssen.“ Man brauche dafür aber einen langen Atem.

Diese Aussage trifft ebenso für Wolfram Dreier und die Firma „Schnell Zündstrahlmotoren“ zu, für die er seit 2007 tätig ist. „Langes Durchhalten ist auch Nachhaltigkeit“, sagte er und verwies auf die Tatsache, dass Firmengründer Hans-Jürgen Schnell schon 20 Jahre „an seine Idee glaubt“. Heute habe Schnell einen festen Platz in der Biogasbranche und sei Marktführer als Hersteller von Zündstrahl-Blockheizkraftwerken für Biogasanlagen. Mit „Firmeneigene Häuser aus Holz“ und „Mitarbeiter müssen sich wohl fühlen“ benannte Dreier weitere Beispiele des nachhaltigen, ökologischen Wirtschaftens.

Dorfstrukturen wirken nachhaltig

„Schulische Angebote schaffen“, „Unternehmen motivieren“ und „heimische Produkte konsumieren“ waren Stichworte, die OB Michael Lang zum Thema „Wie fördert man wirtschaftlichen Handel in der Region?“ beisteuerte. In Karsee sei es gelungen, einen Lebensmitteleinzelhandel und eine Schreinerei anzuschließen. „Das Stärken von dörflichen Strukturen ist für mich Nachhaltigkeit“, sagte Lang. Er hob auf die eigene Kraft ab und zeigte sich stolz: „Wir tun in Wangen eine ganze Menge, die anderswo Agenda 21 heißt!“

Der Mittelstand trägt die Gesellschaft finanziell

CDU-Mann Oswald Metzger beklagt bei Vortrag in der Badstube die Entfremdung vieler Menschen von der Politik

Von Jürgen Woidschützke

WANGEN - Zu einem wirtschaftspolitischen Themenabend hatte der Ortsverband Wangen der Christlich Demokratischen Union (CDU) am Freitagabend in die Badstube eingeladen. Referent war der stellvertretende Landesvorsitzende der CDU-Mittelstandsvereinigung Baden-Württemberg, Oswald Metzger. Was wählt der Mittelstand und warum sollte der Mittelstand unbedingt zum wählen gehen? Das waren Fragen, über die er vor knapp 20 Zuhörern einen über zweistündigen Vortrag hielt. „Für mich ist Wahlkampf eher ein Aufklären über Zusammen-

hänge, deshalb diese etwas ungewöhnliche Volksbildungsveranstaltung“, sagte er zu Beginn.

Ein Problem, warum der Mittelstand nicht wählen gehe, sehe er bei den von den Wahlen abhängigen Stimmungsschwankungen der Menschen, wenn sie zur Urne gehen. Wahrhaftigkeit auf politischen Bühnen sollten die Medien verkörpern, Stimmungsfernsehen sollte es nicht geben. Dabei wird die Entfremdung von der Politik angeklagt. Im Jahr 1972 sei die Wahlbeteiligung noch bei 90 Prozent gelegens, mitgerissen müssten die Menschen von den Medien auch heute wieder werden.

Außerdem kritisiert er: „Politik ist

ein Jahrmarkt der Eitelkeit“. Die öffentliche Anerkennung und die Gier danach sei bei vielen Politikern zu groß. Ein guter Politiker sage, was er denke und tue, was er sage. Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmaß seien besonders wichtig, um ein Menschenfreund zu sein.

Metzger ging auf die Finanzierung der Gesellschaft ein. Rund 75 Prozent der Mittelständler finanzierten die Sozialbeiträge. „Es gibt keine Arbeitgeberanteile bei den Sozialabgaben, auch wenn sie so heißen, schließlich muss der Arbeitnehmer auch diese Beiträge erwirtschaften“, kritisiert Metzger. Die Angst vor einer Inflation oder einer Wäh-

rungsreform sei im Mittelstand sehr greifbar. Es müsse wieder ein vernünftiges Maß an Staatsansprüchen gefunden werden, denn Geld verdiene kein Geld. Alles müsse erwirtschaftet werden.

Hohes Steueraufkommen

Zwei von drei Beschäftigten hätten ihren Arbeitsplatz im Mittelstand, der die Hälfte der baden-württembergischen Wertschöpfung erwirtschaftete. Rund 80 Prozent trage der Mittelstand zum gewerblichen Steueraufkommen bei. „Mit Nachdenklichkeit müssen am Sonntag die Mittelständler zum Wählen gehen“, so der CDU-Politiker.



CDU Politiker Oswald Metzger referierte über das Wahlverhalten des Mittelstands. FOTO: WOIDSCHÜTZKE